



DIE ILLUSION DES VERSAGENS

Die Zweite Illusion ist:

DAS VERSAGEN EXISTIERT

Der Gedanke, dass Gottes Wille (vorausgesetzt, Gott hat einen) nicht geschehen könnte, steht allem entgegen, was ihr über Gott zu wissen glaubtet - dass Gott allmächtig, allgegenwärtig, das Höchste Wesen, der Schöpfer ist -, und dennoch habt ihr ihn euch geradezu enthusiastisch zu Eigen gemacht.

Das brachte die höchst unwahrscheinliche, aber sehr machtvolle Illusion hervor, dass Gott versagen kann. Gott kann nach etwas verlangen und es möglicherweise nicht bekommen. Gott kann sich etwas wünschen und es möglicherweise nicht erhalten. Gott kann etwas benötigen und es möglicherweise nicht kriegen.

*Kurzum, Gottes Wille **kann durchkreuzt** werden.*

Diese Illusion ist ziemlich fantastisch, denn selbst das beschränkte Wahrnehmungsvermögen des menschlichen Geistes kann hier einen Widerspruch erkennen. Doch die menschliche Spezies verfügt über eine reiche Fantasie und kann die Glaubwürdigkeit mit überraschender Leichtigkeit bis zum Anschlag strapazieren. Nicht nur habt ihr euch einen Gott mit Bedürfnissen vorgestellt, sondern auch einen Gott, dem versagt bleiben kann, dass seinen Bedürfnissen entsprochen wird.

Wie habt ihr das fertig gebracht? Wieder einmal durch den Einsatz der Projektion. Ihr habt euch selbst auf euren Gott projiziert.

Wieder einmal wurde eine Fähigkeit oder Eigenschaft der Seinsnatur, die ihr Gott zugeschrieben habt, aus eurer eigenen Erfahrung direkt abgeleitet. Da ihr bemerkt habt, dass ihr es nicht schaffen könnt, all die Dinge zu erhalten, die ihr euch einbildet, für euer Glück zu benötigen, habt ihr erklärt, dass dasselbe auch für Gott gilt.

Aus dieser Illusion heraus habt ihr eine Kulturgeschichte geschaffen, welche besagt, dass der Ausgang des Lebens zweifelhaft ist.

Es könnte funktionieren oder auch nicht. Es könnte okay sein oder auch nicht. Alles wird am Ende gut sein - es sei denn, es ist es nicht.

Diesem Gebräu habt ihr den Zweifel hinzugefügt - den Zweifel daran, dass Gott seinen

Bedürfnissen entsprechen kann (in der Annahme, ich hätte welche) - und das führte zu eurer ersten Begegnung mit der Angst.

Vor der Erfindung dieser Geschichte von einem Gott, der möglicherweise nicht immer seinen Willen bekommt, hattet ihr keine Angst. Es gab nichts zu fürchten. Gott führte die Aufsicht, Gott war Reine Macht, Reines Wunder und Reine Herrlichkeit, und mit der Welt war alles in Ordnung. Was konnte da schief gehen ?

Aber dann kam dieser Gedanke auf, dass Gott etwas wollen und es tatsächlich nicht bekommen könnte. Gott konnte wollen, dass alle seine Kinder zu ihm in den Himmel zurückkehren, aber seine Kinder konnten dies durch ihre eigenen Handlungen verhindern.

Doch auch diese Vorstellung strapazierte die Glaubwürdigkeit ziemlich, und wieder einmal erkannte der menschliche Geist den Widerspruch, den sie beinhaltete. Wie konnten Gottes Geschöpfe dem Schöpfer einen Strich durch die Rechnung machen, wenn der Schöpfer und seine Geschöpfe eins waren ? Wie konnte der Ausgang des Lebens zweifelhaft sein, wenn der Eine, der diesen Ausgang bewirkte und der Eine, der ihn erlebte, ein und derselbe waren ?

Ganz klar wies die Zweite Illusion einen Schwachpunkt auf. An sich hätte dies die Vorstellung vom Versagen als einen Irrtum enthüllen müssen. Aber die Menschen wussten auf einer sehr tiefen Ebene, dass sie diese Illusion nicht aufgeben konnten, weil sonst etwas ganz Entscheidendes zu seinem Ende kommen würde.

*Und wieder hatten sie Recht. Aber wieder machten sie einen Fehler. Statt die Illusion als eine Illusion anzusehen und sie für den ihr zgedachten Zweck zu nutzen, glaubten sie den **Schwachpunkt ausbügeln zu müssen**.*

*So wurde, um den Schwachpunkt in der Zweiten Illusion zu beheben, **die Dritte Illusion geschaffen**.*



Namastè